

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 158. Montag, den 7. Juni, 1819.

**Thomas Becket, der Heilige.**

Wie viel der Mensch gilt, hängt theils von ihm, theils von seinem Zeitalter ab, insofern hier die Ansicht des großen Haufen in Betracht kommt. Wer sonst als Heiliger galt, der würde jetzt vielleicht verlacht, verspottet, verachtet, auf die Festung gebracht werden; wen man sonst als Ketzer verbrannte, den würde man jetzt als freimüthigen Denker achten und schätzen. Wollen wir uns ein wenig mit dem heiligen Thomas bekannt machen, der im 12ten Jahrhundert so eine wichtige Rolle in England spielte, so wird es uns an Belegen zu diesen Bemerkungen nicht fehlen.

Der heilige Thomas war der erste Engländer, der nach der Eroberung seines Vaterlandes durch die Normänner aus dem bürgerlichen Stande zu den ersten Staatsämtern hinanklimmte, aber zum Dank dafür dem Fürsten, dem er dieß verdankte, ge-

genüber die Rolle spielte, die Gregor VII. in Rom gegen Heinrich IV. durchgeführt hatte. Gebildet auf der Pariser Hochschule gelang es ihm, vom Erzbischof zu Cantebury bemerkt, und von diesem nach Bologna gesendet zu werden, um sich dort zu vervollkommen, und kaum kam er zurück, als man ihn Heinrich II., dem König von England, als den erfahrensten und gebildetsten Mann empfahl. In der That dauerte es nicht lange, so vertraute ihm der König das Siegel des Kanzlers an, die erste aller Stellen, zu der ein Bürgerlicher gelangen konnte; und je mehr Becket dem in ihn gesetzten Vertrauen entsprach, desto mehr wurden auch Ehren, Würden, Geschenke und Besitzungen auf ihn gehäuft. In Kurzem waren seine Reichthümer unermesslich, wie seine Ausgaben. Er hielt offene Tafel für alle seine Freunde. Kein Gegenstand des Wohllebens war für ihn zu kostbar. Die Zahl seiner Dienerschaft, ihre Kleidung, die